



WIEN

Roland Horngacher: Steile Karriere mit Stolpersteinen

Galt als Nachfolgekandidat Nummer 1 von Peter Stiedl als Wiener Polizeipräsident

Redaktion

20. Oktober 2007, 15:57

[🔖 Später lesen](#)

Mit der Berufung von Roland Horngacher zum Wiener Landespolizeikommandanten im April 2005 durch die damalige Innenministerin Liese Prokop hatte der Polizeigeneral seine bisher höchste Position erklommen. Doch auch diese sollte nur eine Zwischenstation auf dem Weg nach oben sein.

Ein Jahr später, im August 2006, war jedoch alles anders: Der Weg führte jäh nach unten, in ein Gerichtsverfahren wegen des Verdachts des Amtsmissbrauchs, der Geschenkkannahme durch Beamte und des Verrats eines Amtsgeheimnisses. Die Eröffnung des Strafprozesses am Freitag im Wiener Landesgericht war der vorläufige Tiefpunkt in der Vita des einstmaligen Kronprinzen der Wiener Polizei mit dem ausgeprägten Hang zur Selbstdarstellung.

Steile Karriere

Horngacher trat 1986 in den Dienst der Bundespolizeidirektion Wien. Zunächst ging es steil bergauf: In nur zwei Jahrzehnten schaffte der heute 46-jährige Beamte den Sprung an die Spitze der Wiener Polizei. Begonnen hat die Laufbahn des Juristen, der sein Studium als Magister beendete, beim rechtskundigen Dienst der Bundespolizeidirektion Wien. Nach drei Jahren im Kommissariat Ottakring wechselte Horngacher im Jahr 1990 zur Wirtschaftspolizei, deren Chef er zum Jahresbeginn 1997 wurde.

In seinen Wirtschaftspolizeijahren erwarb sich Horngacher jenen Ruf, der ihn in den darauffolgenden Jahren an die Spitze des Wachkörpers der Wiener Polizei brachte. In diesen Jahren wurden aber auch jene Seilschaften begründet, die ihn zumindest teilweise seinen Job als Landespolizeikommandant gekostet und den Weg auf die Anklagebank geebnet haben dürften.

Paradigmenwechsel

Mit Horngachers Beförderung zum Leiter des Wiener Kriminalamtes folgte auch ein Paradigmenwechsel in der Kriminalitätsbekämpfung. Galt davor die Maxime, "in die Struktur zu gehen", also kriminelle Organisationen bis in höchste Führungsebenen nach langwierigen Ermittlungen auszuhebeln, setzte Horngacher auf den Druck auf der Straße. Hohe Verhaftungszahlen, die aber relativ selten in Verurteilungen mündeten, seien die Folgen gewesen, meinten Kritiker. Der Polizeigeneral habe vor allem die eigene Statistik im Auge gehabt. Neuerungen wie die Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßenkriminalität hätten demgegenüber durchaus ihren Sinn gehabt und es den Kriminellen in Wien tatsächlich schwerer gemacht, so die Befürworter.

Neu war in jedem Fall das persönliche Engagement als Kriminalamtleiter bzw. später als Landespolizeikommandant bei manchen Amtshandlungen. So durchsuchte er persönlich einen Zug, der von Wien nach Bukarest unterwegs war, nach möglichen Mitgliedern von Ostbanden. Dass manche Zeitungen nach der Aktion von einem Flop sprachen, ließ er nicht gelten. Als die sogenannte Rammbock-Bande den Juwelier Wagner in der Wiener Innenstadt ausgeräumt hatte, erschien er an einem Sonntagmorgen in Uniform inklusive Stock am Tatort. Polizeiintern hatte Horngacher bald den Spitznamen "Napoleon".

Am Gipfel...

Den Gipfel der Macht erreichte der General, als sein härtester Konkurrent um das Amt des Polizeipräsidenten, Ernst Geiger, vom Dienst suspendiert wurde. Geiger hatte sich in der sogenannten Sauna-Affäre verfangen, weil er einem mit ihm bekannten

Rotlicht-Sauna-Betreiber, der ursprünglich des Frauenhandels verdächtigt, aber mittlerweile rechtskräftig vom Vorwurf der Zuhälterei freigesprochen wurde, eine Razzia verraten haben sollte. An der erstinstanzlichen Verurteilung seines Konkurrenten konnte sich Horngacher kaum noch erfreuen. Er war mittlerweile selbst suspendiert worden.

...und am Weg bergab

Der erste kleine Karriere-Knick kam für Horngacher im Juni des Vorjahres, als die Staatsanwaltschaft Ermittlungen des Büros für Interne Angelegenheiten (BIA) gegen den Polizeigeneral bestätigte. Es ging zunächst um den Verdacht des Amtsmissbrauchs. Am 8. August folgte die Suspendierung Horngachers. Mittlerweile war der Vorwurf aufgetaucht, dass er BAWAG-Reisegutscheine angenommen haben sollte.

Horngacher selbst blieb nicht untätig: Polizei-Vizepräsidentin Michaela Pfeifenberger zeigte er zweimal an, beide Male wurden die Verfahren eingestellt. Dazwischen gab es einen Anruf beim ORF, bei dem es zu einer Drohung Horngachers gegenüber einer Mitarbeiterin des Rundfunks gekommen sein soll. Er selbst dementierte die Drohung. Peter Stiedl erhielt im Jänner eine SMS mit einer Ankündigung Horngachers, "bis zur letzten Patronenkugel" um seine Rehabilitation zu kämpfen. (APA)

Wie finden Sie den Artikel?



Was droht uns, wenn Russland in der Ukraine gewinnt? | Österreich, erklärt

Was droht, wenn Russland in der Ukraine gewinnt? | Österreich, erklärt
DER STANDARD

12:49

DER STANDARD; Thumbnail: AFP/Gavriil Grigorov; Adobe; Collage: Yasaman Hasani

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2026

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.